



Abb. 2: Grundbegriffe zur Erläuterung der binokularen Tiefenkriterien; P_0 Wert von R bei der binokularen Verschmelzung, $p(r)$ und $p(r')$ Projektionspunkte von R , r , r' Abbildung von R auf disparaten Netzhautpunkten, l , l' , f , f' korrespondierende Netzhautpunkte von L und F , L und F Punkte auf dem Horopterkreis, K Knotenpunkte der Augen

der Punkt R , die nicht auf dem eingezeichneten Vieth-Müller-Kreis liegen, werden nicht auf Deckpunkte abgebildet. Die Abweichung von der Deckung wird als Querdisparation bezeichnet. Im Realfall ist zur empirischen Definition der Querdisparation der Begriff der Deckpunkte durch den der korrespondierenden | Netzhautstellen zu ersetzen.

Rausch: Folge der Einwirkung von Giften mit der Möglichkeit einer Gewöhnung, mit psychischer und physischer Abhängigkeit, unter Umständen bis hin zur Entwicklung einer Sucht. Die typische R -Symptomatik ist abhängig von der besonderen Wirkung der Droge, von der Primärpersönlichkeit, der Situation und von äußeren Einflüssen, die zur Drogeneinnahme führen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei einem *Gruppenphänomen* zu, das besonders bei der Drogeneinnahme Jugendlicher in kapitalistischen Ländern wesentlich wird. Eine Rolle als *R.mittel* spielt der *Alkohol*. Es kommt zu einer gehobenen, auch gereizten Stimmung mit Selbstüberschätzung, Enthemmung, Rededrang und Taktlosigkeit. Die Bewußtseinseinengung mit Eingleisigkeit des Denkens fördert das Entstehen von Kurzschlußhandlungen. Bei jüngeren Personen kann es vorübergehend zu einer Steigerung des Geschlechtstriebes mit sexueller Enthemmung kommen, die zu exhibitionistischen, seltener zu Notzuchthandlungen führt. Auffassungs- und Konzentrationsfähigkeit sind deutlich gestört. Mit zunehmender Berausung treten stärkere Grade

von Bewußtseinstrübung auf, die bei Volltrunkenheit eine partielle Amnesie bewirken können. Als körperliche Symptome zeigen sich Bewegungsunsicherheit mit Koordinationsstörungen und artikulatorischen Sprachstörungen. Die Wirkung des Alkohols ist abhängig von der Art und Menge der genossenen Getränke, der Zeitdauer, über die getrunken wurde, von der individuell unterschiedlichen Alkoholverträglichkeit und vom psychophysischen Allgemeinzustand; Hunger, Durst, Übermüdung und psychische Erregung können die Alkoholtoleranz verschieben. Bei **1,0 ‰** Alkohol wird ein *leichter R.zustand*, bei etwa **1,5 bis 2,0 ‰** ein *mittlerer R.zustand* und darüber hinaus ein *schwererer Trunkenheitsgrad* differenziert. Ab **3,0 ‰** Blutalkohol besteht die Gefahr der tödlichen Vergiftung.

Eine besondere Form des R .es ist der *pathologische R.*, dessen Abgrenzung vom normalen R .zustand problematisch sein kann. Nach geringen Alkoholmengen treten Bewußtseinstrübungen, Dämmerzustände mit Verknennung der Situation, Angst, Sinnestäuschungen und aggressive kriminelle Handlungen auf, die der Primärpersönlichkeit fremd sind. Dieser Erregungszustand geht in einen terminalen Schlaf mit einer Amnesie für das Vorgefallene über. Hirnschädigungen, die früher erfolgt sind, bzw. Auffälligkeiten in der Primärpersönlichkeit im Sinne des Explosiblen, sind als Disposition zu einer abnormen R .Verarbeitung anzusehen. Rauschähnliche Zustände können bei der Gruppe der dem Betäubungsmittelgesetz unterstellten Medikamente ebenso auftreten. Das betrifft *Morphin* und die anderen Derivate der Morphingruppe. Der euphorisierende Effekt schafft über den Weg von Mißbrauch und Gewöhnung ein süchtiges Verlangen und geht einher mit körperlicher Abhängigkeit. Bei der *Vergiftung* treten zunehmend Pulsverlangsamung, Trockenheit im Mund, Übelkeit, fahlblasse Gesichtsfarbe, trockene Haut, Haarausfall, Appetitmangel, Tremor der Hände, niedriger Blutdruck und Impotenz auf. Psychisch entwickelt sich eine depressiv gereizte Stimmung mit Abnahme der intellektuellen Leistungsfähigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen sowie Störungen im Wülsens- und Gemütsbereich. Es werden ständig größere Giftmengen erforderlich, um das Verlangen nach Euphorie zu befriedigen und die körperlichen Nebenwirkungen zu unterdrücken. Jede Absetzung bringt krisenhafte Zustände des Vegetativums mit Sympathikotonie, innerer Unruhe, Herzklopfen, Pulsbeschleunigung, Schlaflosigkeit, Durchfälle, Schwindelgefühl, Polyurie. Euphorische Zustände von rauschähnlichem Charakter sind auch bei *Barbituraten* und sog. *barbitursäurefreien Mitteln* zu beobachten. Das Mittel wird hierbei nicht zur Erzeugung von Schlaf eingenommen, sondern zur Herbeiführung des euphorischen R .zustandes. Bedeutsam zur R .erzeugung ist die Gruppe der *Psychostimulantien*, che-